

Voltan war einfach unschlagbar

Welche Probleme und Abenteuer erwarteten Sie bei der Reise zur Europameisterschaft?

Erst einmal galt es die relativ lange Anreise vorzubereiten. Wir fuhren in drei Tagen über Luxemburg, Belgien und Frankreich nach England. Dort machte uns anfangs der Linksverkehr zu schaffen. Außerdem wollten wir immer in der Nähe meines Kaltblüters Voltan sein, unsere Unterkunft war demzufolge der Pferdeanhänger. Ein echtes Problem gab es dann bei der Heimreise, beim Einchecken am Hafen in Dover: Wie unsere Kollegen aus Deutschland und der Schweiz auch, hatten wir keine Export-Lizenz für das Pferd. Dass man diese benötigt, hatte wir nicht einmal bei der britischen Botschaft erfahren. Doch am nächsten Tag erhielten wir über eine Pferde-Spedition die benötigte Lizenz und konnten die Heimreise antreten.

Welche Bedeutung hat das Holzrücken für die Kaltblutzucht, insbesondere die regionale?

Für die regionale Zucht, bezogen auf die Schwarzwälder Fuchse, hat das Holzrücken weniger Bedeutung. Moderne Schwarzwälder Kaltblüter werden heute eher auf den Freizeit- und Fahrspport hin gezüchtet. Das Holzrücken hat bei uns lediglich eine Nischenfunktion.

Apropos Holzrücken und Nischenfunktion - wer nimmt Ihre Dienstleistungen denn in Anspruch?

Wie gesagt: Im Vergleich zu anderen Bundesländern spielt das Holzrücken in Baden-Württemberg heutzutage keine große Rolle mehr. Das ist schade und es sollte bei den Waldbesitzern noch Überzeugungsarbeit geleistet werden, dass die Pferdearbeit im Wald nicht altmodisch, sondern modern und ef-



Jürgen Duddek aus March bei Freiburg, Europameister im Einspänner-Holzrücken

fektiv ist. Waldbesitzer, die Holzrücken beauftragen, sind unter anderem die Kommunen, aber auch Waldbauern und andere Privatwaldbesitzer.

In welcher Form haben Sie beim Aktionstag des Waldhauses Freiburg am 28. Oktober mitgewirkt? Wie war die Besucherresonanz?

Im Mittelpunkt des Aktionstags stand das Holzrücken. Ich war Mitorganisator und zuständig für die Gespanne. Acht davon

reisten aus Baden-Württemberg und dem benachbarten Elsass an, um ihre Arbeit vor Ort zu demonstrieren. Uns ging es auch hier vor allem darum, zu übermitteln, dass der traditionelle Holztransport mit Pferden eine bodenschonende und effiziente Alternative zum Maschineneinsatz ist. Die Resonanz war groß, wir hatten rund 1300 Zuschauer. Vor allem die jüngeren Besucher waren natürlich begeistert von den Pferden.

Welcher Tätigkeit gehen Sie im „richtigen Leben“ nach und wie kamen Sie zum Holzrücken?

Ich bin im Garten-/Landschaftsbau tätig und dort auch für die Gefahrenbaumfällung zuständig. Zum Holzrücken bin ich vor 14 Jahren über einen Bekannten gekommen. Angefangen habe ich mit Schwarzwälder Füchsen. Bei französischen Kollegen sah ich dann die Ardenner im Einsatz und stellte auf diese Rasse um.

Mit Jürgen Duddek sprach Gisela Ehret